

Frauen sind anders krank als Männer

Frauen leben länger und haben ein stärkeres Immunsystem als Männer. Im medizinischen Bereich sind sie diesen gegenüber aber oft im **Nachteil**. Warum dies so ist, erklärt die Ärztin Prof. Catherine Gebhard, Experte im Bereich der Gendermedizin.

Von Silvia Stähli-Schönthaler

Männer und Frauen erkranken unterschiedlich, Medikamente wirken teilweise anders. Denn Frauen unterscheiden sich biologisch von Männern. Dem sollte auch die Medizin Rechnung tragen. Worauf es ankommt, weiss Catherine Gebhard, leitende Ärztin im Frauenherzzentrum der Universitätsklinik für Kardiologie des Inselspitals Bern.

GlücksPost: Weiss ein Herz, ob es im Körper einer Frau oder eines Mannes schlägt. Oder anders gefragt: Haben auch Organe ein Geschlecht?

Catherine Gebhard: Es gibt viele messbare Unterschiede zwischen Mann und Frau, und jedes Organ und jede Zelle unterscheidet sich nach dem jeweiligen Geschlecht. So sind Organe bei Frauen bei-

spielsweise kleiner als bei Männern, die Niere arbeitet langsamer, und der Abbau vieler Giftstoffe im Körper dauert länger. Das wirkt sich zum Beispiel auch auf die Konzentration und die Wirkdauer eines Medikaments aus.

Können Sie hier ein konkretes Beispiel nennen?

Es gibt gewisse Schlafmittel, die bei gleicher Dosierung bei Männern während der Nacht vollständig abgebaut werden. Im Gegensatz zu den Frauen, bei denen das Medikament länger im Körper bleibt und einen sogenannten Überhang erzeugt. Das kann das Unfallrisiko am Morgen erhöhen. Frauen leiden darüber hinaus häufiger unter Medikamenten-Nebenwirkungen als Männer.

Bedeutet dies, dass bei Frauen die Dosierung von Medikamenten

anders oder niedriger sein sollte als bei Männern?

Das kann man nicht verallgemeinern. Aber immer mehr Daten zeigen, dass Frauen öfter als Männer von niedrigeren Dosierungen profitieren würden. Bei der Grippeimpfung wurde festgestellt, dass Frauen schon nach der halben Impfdosis die gleiche Menge Antikörper produzierten wie Männer, die eine volle Dosis erhalten hatten. Frauen haben ein stärkeres Immunsystem als Männer, was diesen Unterschied erklären könnte. Beim Narkose-Mittel Propofol verhält es sich aber anders. Da benötigen Frauen eine höhere Dosis, um die gleiche Menge im Blut zu haben wie die Männer. **Die Gendermedizin befasst sich aber nicht nur mit pharmakologischen Fragen, sondern auch damit, dass Frauen und Männer unterschiedlich erkranken und die medizinische Nachversorgung bei Frauen oft schlechter ausfällt...**

... Beobachtungsstudien belegen diesen Unterschied klar. Es gibt viele Erkrankungen, die bei Frauen zu wenig früh erkannt werden. Auch die medizinische Nachversorgung, wie beispielsweise das Verschreiben

und die Inanspruchnahme von Reha-Aufenthalten nach einem Herzinfarkt, ist oft unzureichend. **Das bekannteste Beispiel für Geschlechterunterschiede bei Erkrankungen ist wohl der Herzinfarkt, der in der Vorstellung vieler immer noch als überwiegend männlich gilt...**

Der Herzinfarkt kann sich bei Frauen in der Tat anders zeigen als bei Männern. Zwar ist das häufigste Symptom bei einem Herzinfarkt auch bei Frauen der typische Druckschmerz auf der Brust. Öfter als Männer haben Frauen aber noch zusätzliche Beschwerden wie Atemnot, Schmerzen im Oberbauch oder Übelkeit. Weitere Unterschiede finden sich zum Beispiel bei Diabetes, Nierenleiden, Essstörungen oder



«Frauen leiden häufiger an Nebenwirkungen»

Catherine Gebhard, Kardiologin

Demenz. Letztere wird bei Frauen oft später erkannt als bei Männern, da sie Anzeichen wie das Vergessen von Namen und Wortfindungsstörungen besser kaschieren können als Männer. Geschlechterspezifische Unterschiede bestehen aber auch bei anderen Erkrankungen. An Autoimmunerkrankungen oder Erkrankungen aus dem rheumatologischen Formenkreis leiden viel mehr Frauen als Männer.

Wo steht die Forschung im Bereich der Gendermedizin heute?

Die Gendermedizin ist eine junge und noch wenig etablierte Disziplin. Entsprechend gross ist der Forschungsbedarf. Aus Beobachtungsstudien wissen wir zwar bereits relativ viel, oft fehlt aber die Erklärung hinsichtlich des zugrunde liegenden Mechanismus. Was vor allem fehlt, sind Medikamentenstudien. Leider nehmen in der Regel nur sehr wenige Frauen daran teil. Im Herz-Kreislauf-Bereich liegt der Frauenanteil in den Studien bei unter 30 Prozent. Eine bessere Aufklärung über die Geschlechterunterschiede in der Medizin ist darum enorm wichtig. Medizinische Behandlungen sollten zielgerichteter und damit besser werden. Da gibt es in unserem Land einen sehr hohen Nachholbedarf. 🌟

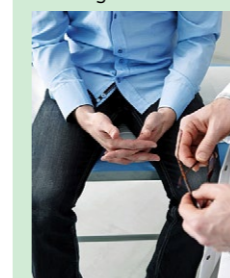
MEDIZIN-NEWS

Prostatakrebs im Fokus

In der Schweiz ist Prostatakrebs bei Männern die **häufigste Krebsart**. Pro Jahr erkranken hierzulande 7100 Männer. Trotz Fortschritten in der Behandlung sterben rund 1400 Männer daran. Zudem haben Prostatakrebs sowie die Therapien oft schwerwiegende Folgen wie Inkontinenz und Impotenz.

Bei Fragen zur **Sexualität** fühlen sich Betroffene und ihre Partnerinnen oft alleingelassen. Die **Krebsliga** bietet am Krebstelefon unter 0800 11 88 11 und in den regionalen Krebsligen niederschwellige und kostenlose Beratung. Wer lieber schreibt statt redet, kann sich schriftlich und anonym via E-Mail oder Chat an die Fachpersonen wenden. Im **krebsforum.ch** können sich Interessierte den ganzen **November 2023** zum Thema Männergesundheit und -tumoren austauschen oder in der Expertinnensprechstunde ihre Fragen schriftlich an ausgewiesene Spezialisten stellen. Die Antworten werden laufend im Forum veröffentlicht.

Weitere Infos: krebbsliga.ch



Männer haben Mühe, darüber zu reden.

Meine HAARE fielen in Büscheln aus!



Es fing an, als ich mein erstes Kind bekommen hatte. Mein Haar wurde so dünn, dass man die Kopfhaut sehen konnte. Jetzt nehme ich Hair Volume™ – das meine Haare unterstützt.

Tina ist 55 und arbeitet in einem Kindergarten. – Nach der Geburt meiner Kinder war ich wegen der Veränderung meiner Haare richtig deprimiert. Sie wurden dünn und ich habe viele Haare verloren. Bald konnte man sogar meine Kopfhaut sehen. Das wirkt sich auf das Selbstbewusstsein aus. Ich war wirklich verzweifelt!

Meine Schwester hat mir Hair Volume empfohlen

Vor einigen Jahren hatte man mir gesagt, dass meine Haarfollikel durch Haarstyling-Produkte blockiert sind. Seitdem habe ich viele Produkte ausprobiert. Nichts hatte sich verändert! Meine Schwester arbeitet in einer

Apotheke und hat mir empfohlen Hair Volume™ auszuprobieren.

Fantastische Ergebnisse!

Als ich das letzte Mal beim Friseur war, fragte er mich: „Was haben Sie mit Ihrem Haar gemacht!“ Es fühlt sich stärker und besser an. Mein Haar ist wichtig für mein Selbstvertrauen und sieht jetzt besser aus als je zuvor, dank der Hair Volume™ Tabletten.



Millionen zufriedener Kunden weltweit

Neuartige Entwicklung

Hair Volume™ ist eine neuartige Entwicklung, die mit keinem anderen Produkt vergleichbar ist.

Das ist das einzige Produkt mit Apfelextrakt und damit reich an speziellem Procyanidin-B2 – ein natürlicher Inhaltsstoff. Das enthält Biotin, das notwendig für gesundes Haarwachstum ist und Kupfer zur Unterstützung einer normalen Haarpigmentierung und damit zur Vermeidung von vorzeitigem Ergrauen.

Gelatinefrei. Nur 1 Tablette pro Tag.

*Nicht krankheitsbedingter Haarausfall

Verlangen Sie in Ihrer Apotheke ausdrücklich nach Hair Volume™ von New Nordic!

30 / 90 Tabletten
(Pharmacode: 6990624/7851377)
Shampoo / Conditioner
(Pharmacode: 7851378 / 7851379)

FRAGEN?

www.newnordic.ch
info@newnordic.ch



**DICKERES HAAR
KLINISCH ERPROBTE
TABLETTE
SCHÖNERES HAAR**

Gendermedizin ist eine noch junge Disziplin

Die Gendermedizin befasst sich mit den Unterschieden zwischen Mann und Frau in Bezug auf Gesundheit und Krankheit unter Einbezug von biologischen und soziokulturellen Unterschieden. Die Disziplin wurde in den 1990er-Jahren in den USA entwickelt und ist Teil der personalisierten Medizin. Anfang 2023 wurde an der Universität Zürich der erste Lehrstuhl für Gendermedizin geschaffen.

Ärztin und Patientin: Gewisse Erkrankungen werden bei Frauen zu spät erkannt.

